Dokumentation von Schlachtbefunden: Verletzungen und Aussonderungen

Autor: A. Kleiber

Einleitung in die Gute Praxis

Die Auswertung von Verletzungen und Aussonderungen im Schlachthof bietet eine zuverlässige und objektive Methode, um das Tierwohl von Masthühnern am Ende des Produktionszyklus zu beurteilen. Als tierbezogene Indikatoren (Animal-Based Measures, ABMs) spiegeln diese Kennzahlen die Haltungsbedingungen wider, denen die Tiere im Herkunftsbetrieb ausgesetzt waren – darunter das Management beim Umgang mit den Tieren, die Qualität der Stallumgebung sowie die tierärztliche Betreuung. Durch die systematische Erhebung und Analyse dieser Daten können Landwirte gezielt Schwachstellen erkennen

Wiederkehrende Probleme lassen sich auf bestimmte Haltungs- oder Managementpraktiken zurückführen und gezielt beheben. Dieser Rückkopplungsprozess ist ein wirkungsvolles Instrument zur Ergänzung betrieblicher Beobachtungen, zur Stärkung der Tierschutzkontrolle und zur Förderung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Die Einbindung von Schlachthofdaten in regelmäßige Tierschutzbewertungen ermöglicht es den Betrieben, von einer reaktiven zu einer proaktiven Herangehensweise im Tierwohlmanagement überzugehen – im Einklang mit behördlichen Anforderungen und gesellschaftlichen Erwartungen.

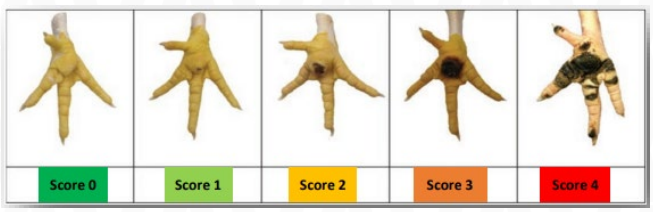


Abbildung 1. Darstellung der Fußballendermatitis-Bewertung basierend auf Größe und Schweregrad der Läsion, nach © A. Butterworth, University of Bristol

Hintergrund

Einige Schlachthöfe führen sowohl vor - als auch nach dem Tod Bewertungen durch, um Rückschlüsse auf die Haltungsbedingungen von Masthühnern im Herkunftsbetrieb zu ziehen. Die Kontrollen vor dem Tod erfolgen bei Ankunft der Tiere im Schlachthof. Dabei werden Stichproben aus den Transportkisten entnommen, um Fälle von Erstickung, Hitzestress und mangelhafter Verladung zu erkennen. Auch der Zustand der Herde wird beurteilt. Zusätzlich wird das sogenannte „Food Chain Information Sheet" des Betriebs überprüft. Dieses enthält zentrale Angaben aus den letzten 30 Tagen und muss 24–48 Stunden vor der Schlachtung übermittelt werden.

Die Bewertung nach dem Tod umfasst die manuelle Kontrolle der Schlachtkörper auf Blutergüsse, Fußballendermatitis, Verbrennungen an den Sprunggelenken und andere Läsionen. In modernen Schlachtbetrieben erfolgt die Erfassung bestimmter Parameter – wie z. B. Fußballendermatitis oder Gewicht – automatisch und flächendeckend mithilfe von Kamerasystemen. Weitere erfasste Kennzahlen sind unter anderem Homogenität der Partie, Aussonderungsraten und Salmonellenstatus. Die Ergebnisse werden systematisch an die und Landwirte zurückgemeldet.



Dokumentation von Schlachtbefunden: Verletzungen und Aussonderungen

Weitere Informationen

Die Anzahl der bewerteten Tiere hängt von der jeweiligen Messgröße und dem technischen Ausstattungsgrad des Schlachthofs ab. Manche Indikatoren – insbesondere bei Einsatz von Kamerasystemen, wie z. B. bei der Fußballendermatitis – basieren auf der Erfassung ganzer Partien. Andere Parameter werden auf Grundlage von Stichproben erhoben: So erfolgt etwa die Bewertung von Hautkratzern, Flügelverletzungen, verkrusteten Brustbeinen, Beinfehlstellungen und Sprunggelenkveränderungen anhand von zwei Stichproben à 50 Tieren pro 8.000 Masthühnern einer Partie. Die manuelle Bewertung nach dem Tod deckt häufig nur einen Teil der Tiere ab. Die Kontrollen vor dem Tod bezieht sich meist auf eine repräsentative Anzahl an Tieren in den Transportkisten. Die Stichprobengröße ist somit variabel, nimmt jedoch mit zunehmender Automatisierung und Modernisierung der Schlachthofinfrastruktur tendenziell zu.

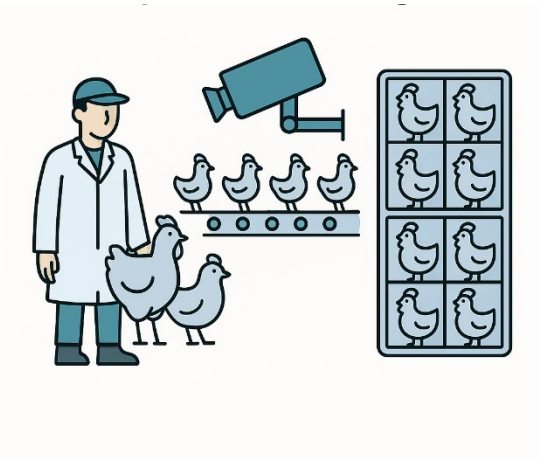


Abbildung 2. Automatisiertes System zur Erfassung tierbezogener Indikatoren.

Vorteile

Tierbezogene Indikatoren (ABMs) aus dem Schlachthof liefern den Landwirten objektives Feedback über die Auswirkungen ihres Betriebsmanagements. Sie bilden ein wichtiges Bindeglied zwischen den Haltungsbedingungen auf dem Betrieb und den Tierschutzindikatoren am Ende des Produktionszyklus. Die erhobenen Daten helfen dabei, Schwachstellen im Umgang mit den Tieren, im Gesundheitsstatus, beim Transport oder bei den Haltungsbedingungen zu erkennen und gezielt zu beheben.
Landwirte, die diese Ergebnisse aktiv auswerten, können gezielte Maßnahmen ergreifen, um Verletzungen und Stress bei den Tieren zu reduzieren. Langfristig trägt dies zu einer besseren Tiergesundheit, geringeren Verlusten und einer gleichmäßigeren Herdenstruktur bei. All das stärkt nicht nur das Tierwohl, sondern kann sich durch bessere Leistungen auch wirtschaftlich positiv auswirken – etwa durch Bonuszahlungen.

Empfehlungen

Auch wenn tierbezogene Indikatoren (ABMs) noch nicht in allen Schlachthöfen flächendeckend eingesetzt werden, nimmt ihre Anwendung kontinuierlich zu. Um den vollen Nutzen aus diesen Daten zu ziehen, sollten Landwirte die Schlachthofberichte sorgfältig auswerten und dabei besonders auf Hinweise wie Blutergüsse, Fußballenläsionen oder andere Anzeichen von Tierschutzproblemen achten.
Ein regelmäßiger Austausch mit dem Schlachthof kann helfen, die Ergebnisse besser zu interpretieren und gezielte Verbesserungen abzuleiten. Wer diese Berichte nicht nur als reine Verwaltungsunterlagen, sondern als betriebliche Steuerungsinstrumente begreift, kann die Tierwohlstandards auf dem eigenen Betrieb spürbar verbessern.

Weitere Informationen zu tierbezogenen Indikatoren im Schlachthof bei Masthühnern finden Sie in diesem EFSA-Artikel
https://efsa.onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.2903/sp.efsa.2021.EN-7075

Datum der Veröffentlichung : 13-06-2025 *Version:2 (DE)*

Funded by the European Union

This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 Research and Innovation Programme under Grant Agreement No101060979. It reflects only the authors view. The European Commission is not responsible for any use that may be made of the information it contains.

twitter.com/broilernet
linkedin.com/company/broilernet
youtube.com/@broilernet
BroilerNet.eu